



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bilanzkonferenz zum WAMAKHAIR-Projekt im Juli 2011.

## Trinkwasser – ein Schlüssel zu den Sozialstrukturen im Sudan

### Das internationale Forschungsprojekt WAMAKHAIR

In den schnell wachsenden Megastädten Afrikas ist die Wasserversorgung der Bevölkerung eine besonders drängende Herausforderung. Das gilt auch für die sudanesische Hauptstadt Khartum, die heute rund 6 Millionen Einwohner zählt. Die wirtschaftlichen, städteplanerischen und technischen Aspekte der dortigen Wasserversorgung, vor allem aber die zugrunde liegenden gesellschaftlichen Strukturen stehen im Mittelpunkt des internationalen Forschungsprojekts WAMAKHAIR (Water Management in Khartoum International Research Project). Vor kurzem trafen sich Leiter und Mitarbeiter des Projekts zu einer Bilanzkonferenz im Wissenschaftszentrum der Universität Bayreuth auf Schloss Thurnau.

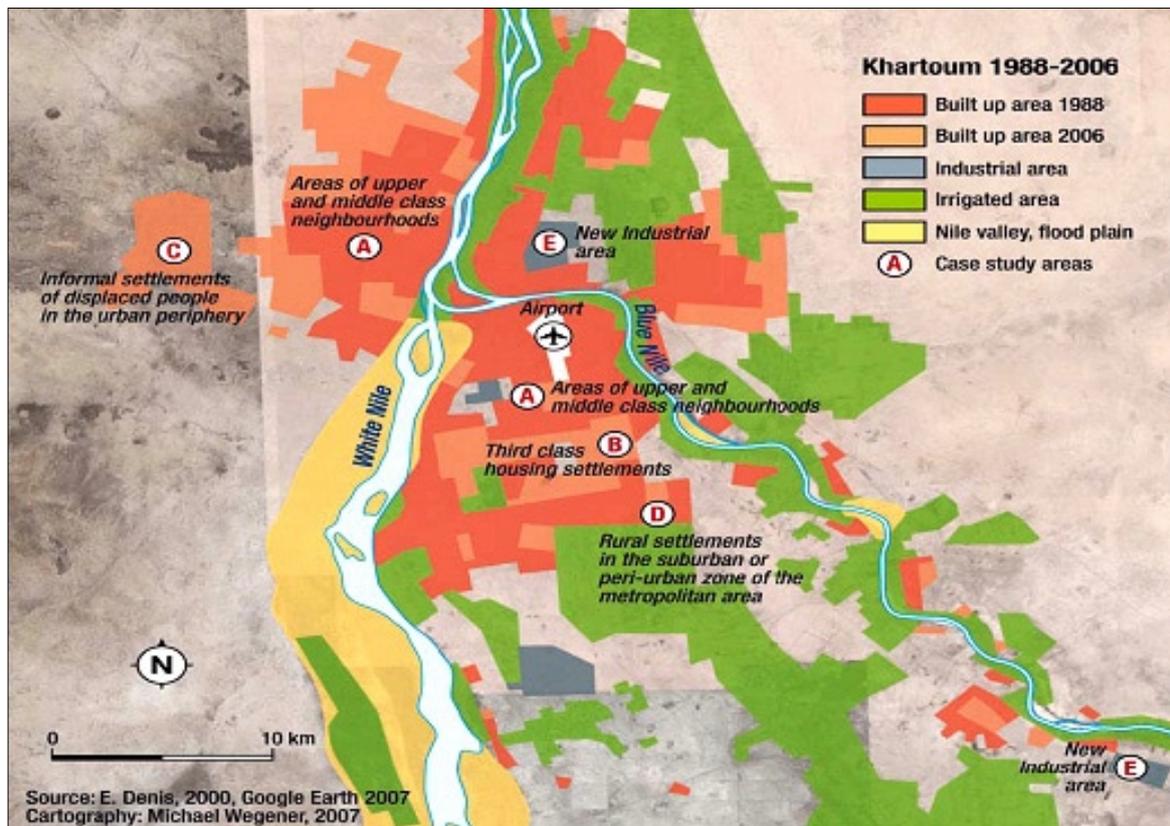


Prof. Dr. Detlef Müller-Mahn mit zwei sudanesischen Doktorandinnen. Das Foto entstand im Rahmen des Projekts WAMAKHAIR.

Prof. Dr. Detlef Müller-Mahn, der an der Universität Bayreuth den Lehrstuhl für Bevölkerungs- und Sozialgeographie innehat, leitet zusammen mit Partnern in Frankreich, der Schweiz und im Sudan die Forschungsarbeiten. Diese werden sowohl von der deutschen Forschungsgemeinschaft als auch von der französischen Agence Nationale de la Recherche (ANR) gefördert. Sie gehen über herkömmliche Projekte auf dem Gebiet der Wasserforschung und Wasserversorgung deutlich hinaus.

„Im WAMAKHAIR-Projekt nehmen wir das Thema ‚Wasser‘ als Ausgangspunkt, um allgemeinere soziale und wirtschaftliche Gegebenheiten im Sudan zu erschließen“, erklärt Müller-Mahn. „Wir blicken also nicht allein auf konkrete städteplanerische und logistische Herausforderungen, die gelöst werden müssen, damit breite Bevölkerungskreise einen relativ stabilen Zugang zu Trinkwasser haben. In die Frage der Wasserversorgung reichen viele soziale, politische und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse hinein, die – für sich genommen – wissenschaftlich schwer greifbar sind. Mit unserem neuen Forschungsansatz können wir ausgehend vom Thema ‚Wasser‘ in solche grundlegenden Zusammenhänge vordringen. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse über den Sudan haben dann wiederum Rückwirkungen auf unsere konkrete Expertise bezüglich der Wasserproblematik.“

So hat sich im Projekt WAMAKHAIR mittlerweile eine breit angelegte internationale Forschungskompetenz herausgebildet – in Bezug auf den Sudan, aber auch hinsichtlich der Entwicklungsprozesse in den neuen Megastädten Afrikas. Experten aus der Geographie, Soziologie, Ethnologie, Politologie, Islamwissenschaften und Umweltwissenschaften sind in die Forschungsaktivitäten einbezogen. Sie arbeiten an Universitäten und Instituten in Bayreuth, Bordeaux, Paris, Fribourg und Khartum. Zu dem internationalen Team zählt



Die sudanesische Hauptstadt Khartoum

auch Salma Abdallah, sudanesische Doktorandin an der BIGSAS, der Bayreuth International Graduate School of African Studies. Sie befasst sich in ihrer Dissertation mit der Frage, wie die Bevölkerung in Khartoum in ihrem alltäglichen Leben mit der Trinkwasserproblematik umgeht. Eine besondere Rolle spielen dabei religiöse, vom Islam geprägte Institutionen, die einen wichtigen Beitrag zur Trinkwasserversorgung leisten. Die Partneruniversität des Projektes im Sudan ist die Ahfad University for Women, eine Universität in Khartoum, die sich auf die wissenschaftliche Ausbildung und Förderung von Frauen spezialisiert hat.

Die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler koordinieren ihre Forschungsarbeiten nicht nur über gemeinsame Feldaufenthalte in Khartoum, sondern auch bei regelmäßigen Treffen. Die Konferenz auf Schloss Thurnau diente dazu, bisherige Forschungsergebnisse zusammenzuführen und eine gemeinsame Buchpublikation vorzubereiten. Zusammen mit anderen Veröffentlichungen wird sie dokumentieren, wie das WAMAKHAIR-Projekt die sozioökonomischen Strukturen und Entwicklungen in Khartoum in ihren unterschiedlichen Facetten in den Blick nimmt. Von dem ganzheitlichen, multidisziplinären Forschungsansatz her werden Themenbereiche behandelt, die für das wissenschaftliche Verständnis der Wasserproblematik besonders relevant sind: Dazu zählen so unterschiedliche Faktoren wie beispielsweise die Migrationsbewegungen im Sudan, die Beiträge von lokalen Initiativen und von privaten Wirtschaftsunternehmen zur Wasser-

versorgung, die unterschiedlichen Sozialstrukturen in den Stadtteilen von Khartum, und die Bemühungen der sudanesischen Regierung um eine Versorgung und Kontrolle der Bevölkerung in der Hauptstadt des Landes.

Die Projektbeteiligten sind zuversichtlich, dass sie aus ihren Forschungsergebnissen auch konkrete Handlungsempfehlungen ableiten können – sei es für Nichtregierungsorganisationen (NGOs), die sich für eine verbesserte Wasserversorgung in Afrika einsetzen, sei es auch für die Zentralregierung in Khartum, die nach der Unabhängigkeit des Südsudan vor neuen Herausforderungen steht. „Gerade weil das WAMAKHAIR-Projekt das Thema ‚Wasser‘ in seinen grundsätzlichen Strukturzusammenhängen behandelt, sind die daraus resultierenden Einsichten möglicherweise besonders geeignet, nachhaltige Entwicklungen zugunsten der Menschen im Sudan zu fördern“, meint Projektleiter Prof. Dr. Detlef Müller-Mahn.

#### **Ansprechpartner für weitere Informationen:**

Prof. Dr. Detlef Müller-Mahn  
Lehrstuhl für Bevölkerungs- und Sozialgeographie  
Universität Bayreuth  
95440 Bayreuth  
E-Mail: [muellermahn@uni-bayreuth.de](mailto:muellermahn@uni-bayreuth.de)  
Telefon: +49(0)921 / 55-2278

**Text und Redaktion:** Christian Wißler

#### **Abbildungen:**

Foto Seite 1: Christian Wißler; zur Veröffentlichung frei.

Foto Seite 2: Prof. Dr. Detlef Müller-Mahn; zur Veröffentlichung frei.

Grafik Seite 3: Michael Wegener, Geographisches Institut Bayreuth; mit Autorennachweis zur Veröffentlichung frei.

In hoher Auflösung zum Download:

[www.uni-bayreuth.de/blick-in-die-forschung/22-2011-Bilder/](http://www.uni-bayreuth.de/blick-in-die-forschung/22-2011-Bilder/)